

Grabers geheime Krisenagenda

Für Geheimverhandlungen mit der PLO blieb Aussenminister Pierre Graber im September 1970 praktisch keine Zeit. Das zeigen die Einträge in seiner Privatagenda.

Philippe Reichen
Lausanne

Es existiert bis heute kein schriftlicher Beleg dafür, dass Aussenminister Pierre Graber im September 1970 mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) einen Geheimdeal abgeschlossen hat. Auch in Grabers persönlicher Agenda jener Zeit findet sich kein Hinweis dazu. Das in der Bibliothek von La Chaux-de-Fonds aufbewahrte Dokument war bisher nicht öffentlich einsehbar. Seit heute ist es auf der Internetseite der Diplomatischen Dokumente der



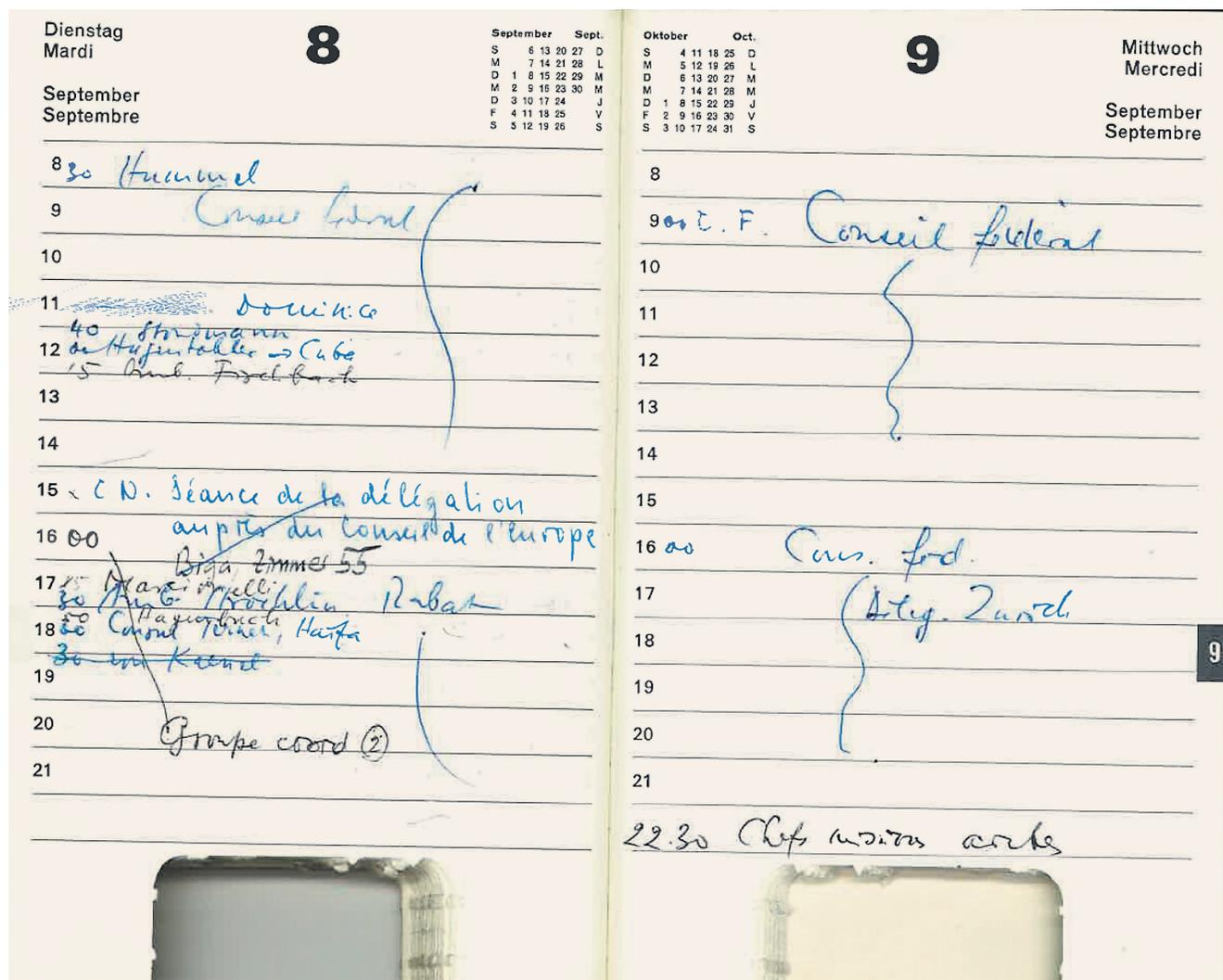
Pierre Graber
Alt-Bundesrat

Schweiz (www.dodis.ch) einsehbar. Die Agenda zeigt, wie dicht gedrängt die Termine in Grabers Agenda während der Entführung einer DC-8 der Swissair und zwei weiterer Flugzeuge nach Jordanien waren. Nach der Geiselnahme am 6. September 1970 arbeitete der Waadtländer zeitweise fast rund um die Uhr. Den Tag über nimmt er an Krisensitzungen mit dem Bundesrat teil. Nachts trifft er sich mit dem internationalen Krisenstab, um mithilfe des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK) die über 400 Geiseln in der jordanischen Stadt Zerqa freizubekommen.

Bei so viel Hektik und Krisenbewältigung war es Graber nicht mehr möglich, sich um das traditionelle Botschaftertreffen zu kümmern, das zeitgleich in Bern stattfand. Stattdessen traf er gezielt Botschafter, die der Schweiz helfen konnten: mehrere Male den israelischen und an einem Abend auch Vertreter arabischer Länder - stets mit dem Ziel vor Augen, die Geiselnahme zu beenden.

Am Comptoir in Lausanne

Die Arbeit schien den Waadtländer permanent in Bern zu halten, zumal er auch Abendterminen, wie einem Diner zu Ehren des französischen Staatssekretärs Jean de Lipkovski und einem Treffen der amtierenden und ehemaligen Bundesräte auf dem Landsitz Lohn nicht einfach fernbleiben konnte. Dennoch soll der Aussenminister in diesen Tagen ohne Wissen des Bundesrats nach Genf gereist sein und dort an mehreren Tagen den Palästinenser Farouk Kaddoumi getroffen haben. Das ist die These, die



Tagelange Krisensitzungen des Bundesrats: Pierre Grabers Agenda vom September 1970. Foto: Stadtbibliothek La Chaux-de-Fonds

NZZ-Journalist Marcel Gyr in seinem Buch «Schweizer Terrorjahre» vertritt.

Kaddoumi, damals Aussenbeauftragter der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), soll dem Aussenminister beim Geheimtreffen versichert haben, keine Terroranschläge auf Schweizer Zielobjekte mehr zu verüben. Gleichzeitig habe sich Graber verpflichtet, ein PLO-Büro in Genf zu bewilligen. Geheimdienstchef André Amstein und Bundesanwalt Hans Walder sollen Graber nach Genf begleitet haben.

Traf Graber Kaddoumi tatsächlich, wird der Termin kaum in seiner Agenda stehen. Denn wäre ein solcher Deal publik geworden, hätte der Waadtländer zurücktreten müssen. Graber hätte den Bundesrat und den internationalen Krisenstab desavouiert. «Dafür war er viel zu loyal und karrierebewusst», sagt Alt-Staatssekretär Franz Blankart, damals Grabers persönlicher Sekretär. In der Romandie hält sich Graber während der Flugzeugentführung offiziell nur am

Morgen des 14. September auf. Er besucht die Landwirtschaftsmesse Comptoir Suisse in Lausanne. Davor und danach nimmt er an einer Bundesratssitzung teil, kann also nicht nach Genf.

Ein Wochenende mit Lücken

Eine grössere Lücke existiert am Wochenende des 19. und 20. September. Bereits am Freitag, 18. September, hätte Graber nach Strassburg reisen müssen, um im Europarat einen Bericht zu präsentieren. Stattdessen traf er sich nach einer Bundesratssitzung mit Swissair-Piloten und Botschaftern der Länder Frankreich, Spanien und Italien. Wirtschaftsminister Ernst Brugger übernahm den Auftritt vor dem Europarat. Auffällig ist, dass Graber bereits am 8. September ein Vorbereitungstreffen für den Europarat absagte, sein Fehlen also von langer Hand geplant hat.

Grabers Einträge für das Wochenende vom 19. und 20. September sind mit Ausnahme eines Coiffeurtermins am

Samstagsmorgen kaum entzifferbar. Reiste er allenfalls nach Genf? Es wäre während der Krisen seine einzige Möglichkeit für einen längeren Aufenthalt ausserhalb von Bern gewesen, sofern er alle Termine eingetragen hat. Auch am Sonntag, dem Eidgenössischen Betttag, sind ausser einem Eintrag keine weiteren Verpflichtungen bekannt.

Am 26. September fliegen die letzten in Zerqa von der jordanischen Armee befreiten Schweizer Geiseln nach Hause. Grabers Agenda lichtet sich. Für Franz Blankart, der die Agenda studiert hat, ist klar: «Ich sehe darin keine Spuren für Geheimverhandlungen.» Er habe sowieso immer wissen müssen, wo sich sein Chef aufhält, um ihn sofort ins Bundeshaus zu rufen. «In Genf war er damals nie», so Blankart.



Bilder Grabers Agenda
mit kommentierten Daten

graber.tagesanzeiger.ch